

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXXIII.

Leipzig, Donnerstag den 13. Juni 1895.

№ 67.

Vom Agrar- zum Industriestaat.

Eine Betrachtung zur Gewerbezahlung.

Morgen findet, nachdem dreizehn Jahre verfloßen, wieder eine Berufs- und Gewerbezahlung im Deutschen Reich statt, die in den Kreisen, welche den Gang unsrer wirtschaftlichen Entwicklung mit Interesse verfolgen, schon seit Jahren gefordert worden ist. Und man darf wirklich auf die Ergebnisse dieser ungemein wichtigen Aufnahme gespannt sein. Sie wird erneute Klarheit darüber bringen, nach welcher Richtung die gewerbliche Betätigung des deutschen Volkes sich bewegt, welchen Gewerbezweigen die Bevölkerung ihrer Stellung nach sich zuwenden muß; ungeahnte Anregungen und Fingerzeige werden ihrem Schoße entspringen, wie die Lebensinteressen der auskragenden Berufsclassen zu erleichtern und zu fördern seien.

Das reichsstatistische Amt gibt bereits zu verstehen, daß die nächste gleiche Statistik vor einem abermaligen Turnus von zwölf oder dreizehn Jahren nicht zu erwarten sein würde. Bei dieser Seltenheit der Anwendung des volkswirtschaftlichen Barometers gewinnt die jedesmalige Ausföhrung selbstverständlich um so mehr an Bedeutung. Die Wünsche, daß die Intelligenz der Staatsbürger den Anforderungen bei Beantwortung der immerhin umfangreichen Fragebogen gewachsen sein möge, sind daher voll berechtigt. Es sei hierbei bemerkt, daß das Publikum bei der Ausfüllung von drei Formularen mitzuwirken hat, es sind: die Haushaltungsliste, die Landwirtschaftskarte und der Gewerbebogen. Die Haushaltungsliste wird an sämtliche Haushaltungen und einzeln lebende Personen ausgegeben; die Landwirtschaftskarte ist in allen benennigen Haushaltungen auszufüllen, welche eine Bodenfläche, groß oder klein, als Acker oder Weide, zum Handelsgewächsbau, als Kuggarten, Weinberg, Forst bewirtschaften oder auch nur Kühe zu Zwecken der Milchwirtschaft — also eines der Landwirtschaft nahe verwandten Betriebes — halten. Der Gewerbebogen ist von allen Personen auszufüllen, deren Geschäft nicht von ihnen allein und ohne Elementarkraft ausgeübt wird und für welche daher nicht schon aus der Haushaltungsliste für die Gewerbestatistik genügende Antworten zu entnehmen sind; und zwar sollen nicht nur die Leiter selbständiger Geschäfte, sondern auch von Zweiggewerbetrieben mit Gewerbebogen versehen werden.

Müssen wir nun unsre Wißbegierde nach dem augenblicklichen Verhältnisse der Berufsschichten noch einige Zeit, bis die Resultate vorliegen, stillen, so sind im gegenwärtigen Momente doch die Sprüche von erhöhter Merkwürdigkeit, die das moderne Drama in den verfloßenen Jahrzehnten füllte. Sie verraten, daß trotz aller Klagen über „schlechte Zeiten“ die Bevölkerung Deutschlands in den neuesten Jahrzehnten ihren landwirtschaftlichen Charakter mehr und mehr abstreift und unaufhaltsam die Industrietätigkeit als Nahrungsquelle erfährt.

Im Jahr 1848 besaß Preußen 450 000 Handwerksmeister und Gewerbetreibende mit 385 000 Befellen, außerdem beschäftigten 78 000 industrielle Fabrikbetriebe etwa 550 000 Arbeiter. 1861 zählte die ländliche Bevölkerung 12 800 000, die städtische dagegen 5 600 000 Köpfe. Nach der Berufszählung

im Deutschen Reich 1882 verteilen sich die Berufe bei 50 Millionen Einwohnern wie folgt:

Beruf	Personen
Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht, Gärtnerei	19 225 000
Industrie	16 058 000
Handel und Verkehr	4 531 000
Beschleude Lohnarbeit	938 000
Staats-, Gemeinde- und Kirchendienst sowie freie Berufe	2 223 000
Berufslos und ohne Berufsangabe samt Angehörigen	2 246 000

Aus diesen wenigen Zahlen ist die Umfaltung der Bevölkerung ohne weiteres erkenntlich. Die 1848 gewerblich thätige Personenzahl in ihrer numerischen Schwäche ist 1861 bereits auf einen respektablen Prozentsatz im Verhältnisse zur bäuerlichen Bevölkerung angewachsen, aber die letztere übertrifft sie dennoch um weit mehr als das Doppelte; 1882 ist die Industriebevölkerung jedoch gar schon auf 35 Proz. gegenüber der landwirtschaftlichen, die noch 42 Proz. der Gesamtbevölkerung ausmacht, vorgeschritten. Unter Hinzurechnung des handelstreibenden Teiles und der Verkehrsberufe bildet sie überhaupt die Mehrzahl. Die diesjährige Statistik dürfte sicherlich den Zug vom Pflug und Stalle in das Reich der Dampfmaschine und des Handwerkszeugs in vermehrter Auflage ausweisen.

Es bleibe hier unerörtert, ob die Häutung dem Volkstörper zu- oder abträglich war und ist. In sanitärer Hinsicht jedenfalls war die Entwicklung schädlich. Aber sie ist durch die geographische Lage, durch den bescheidenen Gebietsumfang Deutschlands bedingt. Deutschlands territoriale Ausdehnung versagt ihm die agrare Konkurrenz mit den unermesslichen Ackergründen Amerikas, Rußlands oder Englands nebst dessen überseeischen Besitzungen. Deutschland muß also, will es die zeitgemäße Stufe der Kultur ausfüllen, will es, dem Gange des Kapitalismus unterthan, Reichtümer aufhäufen, in der Industrie und im Handel sein Glück versuchen. Die Landwirtschaft muß weichen, sie ist zu zwerghaft. Soweit nun aber diese wirtschaftliche Regeneration vollzogen ist, wird ihr auch die politische, ein willensloser Trabant, folgen müssen.

Ohne die von 1848 an inaugurierten politischen Reuegestaltungen im Sinne des die Industrie als ihr Palladium erkorenen Bürgertumes konnte Deutschland kein Industriestaat werden. Die Formen des Feudalstaates mußten fallen, um Luft und Licht für Handel und Wandel zu schaffen. Zum Teile räumten sie das Feld, indes wesentliche Reste behaupten noch bis zur Stunde ihren Platz.

Die Herrschaft des Staates blieb in den Händen der Junker, doch die Bourgeoisie wetteifert mit ihnen um Gewinnung von Einfluß. In diesem Wettstreite wollen alle Liebhabereien und Sympathiebezeugungen nichts besagen. Wögen die schnarrenden Agrarier heute noch die „Edelsten der Nation“ heißen, morgen werden sie dennoch mehr denn je die Grafen von Habenichts sein. Und mit ihrem materiellen Besitze verlieren sie auch den Besitz der Staatsämter, da der Vorzug „hoher“ Geburt ohne wirtschaftliche Machtmittel ein windiger Plunder ist. Es unterliegt daher keinem Zweifel: die Vertreter der aufstrebenden Industrie gehen einst aus dem Ringen um die Vorrechte der ausübenden Herrschaft als Sieger hervor.

So wie jedoch die wirtschaftlichen Grundlagen allmählich eine totale Umwandlung erlitten und damit die feudalen Einrichtungen in den Staatsprinzipien unmöglich gemacht haben und schließlich ganz beseitigt werden, so wird im weiteren unausbleiblich die Wirklichkeit auch in den verwesten unteren Lagen der Pyramide, nachdem die oberen wechselten, eine Renovation vornehmen. Mit der Wandlung von der landwirtschaftlichen zur industriellen Produktion war eine Wandlung der Bevölkerung und ihrer Lebenslage verbunden. Aus dem an die Scholle gefesselten „Knecht“ ist ein selbständiger Arbeiter geworden, die noch auf die frühere vorzüglich ackerbauende Bevölkerung zugeschnittene Gesetzgebung ist veraltet, neue gesetzgeberische Bedürfnisse hat das werdende geboren, die gebieterisch Verriedigung erheischen. Eine Fabrikgesetzgebung vor der Entstehung von Fabriken ist ein Non sens, allein nachdem das Proletariat z. B. von der ungleich gesünderen Landarbeit in die giftgeschwängerten Räume der Industriebetriebe umplaziert wurde, sind ihm Schutzbestimmungen für die Gesundheit unentbehrlich geworden. Und so in mehr als nur diesem Betraat. Die vormalig den Staat tragenden Säulen sind durch den Fluß der ökonomischen Entwicklung untergeschwemmt und nur die Einsetzung von zweckentsprechenden, der Terrainveränderung angepaßten Stützen kann das Gemeinwesen halten.

Mit der unablässigen, geheimnisvollen Mausezierung vom Agrar- zum Industriestaate wechselt naturgemäß das öffentlich-rechtliche Aussehen der Gesellschaft.

Korrespondenzen.

F. Breslau, im Juni. Die in letzter Zeit abgehaltenen Versammlungen des hiesigen Ortsvereins beschäftigten sich teils mit internen Angelegenheiten, teils waren sie den Vorbereitungen und Beratungen der gestellten Anträge zur Generalversammlung gewidmet. In dem inhaltlich gelegenen Sybillenor wurde das Stiftungsfest abgehalten — bei stiller Musik, da sämtliche Kosten und Kräfte zur würdigen Begehung des Johannisfestes und der Generalversammlung aufgespart bleiben mußten. Und es rüft sich auch alles, den Delegierten den Aufenthalt nach den Mühsalen der Beratungen zu einem recht angenehmen, erinnerungsreichen zu machen. — Der Tod holte sich in letzter Zeit zwei brave Mitglieder, den Jttberlehrer (früherm Seyer) Paul Schmidt und den Vieher Emil Bennter. Ehre ihrem Andenken! — In der letzten Versammlung kamen die Verhältnisse in der Buchdruckerei von W. Tiegen (H. Neumann) zur Sprache. Der Prinzipal, Nichtfachmann, verfolgt das Prinzip, mit schlechten und dito entlohten Kräften „Vieles“ und „Gutes“ zu leisten. Das ältere, zu tarifmäßigen Bedingungen arbeitende Personal wurde entlassen und aus den verstecktesten Druckorten wurden „neue Kräfte“ angeworben. Ziel auch manche Arbeit nicht so aus, wie sie sein sollte, wurde auch viel Makulatur gedruckt, der Prinzipal tröstet sich nach seinem eignen Aussprache damit, daß, wenn er Seyer für 12 oder 16 M. habe und dieselben verursachen ihm einen Schaden, dieser ihm nicht so teuer komme als wenn er tarifmäßig bezahle. Die Druckerei wurde denn fast einstimmig für geschlossen erklärt und bitten wir die Kollegen, die Bekanntmachung in Nr. 54 des Corr. zu beachten. — „Gutenberg“, unser in hoher Blüte stehender Gesangsverein, ein würdiges Glied des großen Ganzen, machte am Himmelfahrtstag eine Herrenpartie nach Wisa resp. Schmolz, einem von der Zentrale 1 1/2 Meilen entfernten Ausflugsorte. In größter Harmonie, besetzt vom besten kollegialischen Geist, unter fröhlichem Wiederklänge verlief dieser Tag, jedem Teilnehmer zu bleibender Er-

innerung. Ueberhaupt hat der „Gutenbergs“ jetzt schwere Tage resp. Stunden. Wo bei der schönen Witterung andere sich einen Aufenthalt im Grünen gönnen, üben schon seit Wochen die Sängler ihre Pflichten, um Ehre einzulegen mit ihren Leistungen und nicht zurückzusehen hinter anderen Großstädten bei ähnlichen Gelegenheiten. Dies ist umso mehr anzuerkennen, als das, was geboten wird, aus eigener Kraft, ohne jede fremde Mithilfe geschieht. Alles in allem versprechen wir unser ganzes Können und Wollen einzusetzen, um die Probe zu bestehen, einen würdigen Baustein in dem großen Gebäude unersr Verbandes zu bilden. Wir ruhen den Delegierten und den uns besuchenden Kollegen ein herzlich willkommen zu!

h. Dresden. Am Sonntage, dem 26. Mai, fand hier die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Gau'es Dresden statt. Die heiligen wie auswärtigen Delegierten versammelten sich vormittags 9 Uhr im Garten des Waldschlößchenrestaurants und begaben sich hierauf gemeinschaftlich nach dem Versammlungsorte, dem kleinen Saale des Trianonens, wo die Versammlung unter Beibehaltung von Mitgliedern ihren Anfang nahm. Anwesend waren als Delegierte aus Zittau: die Kollegen Bruntich, Neumann, Scholz, Weise, Schalle; aus Pirna: Ghorogorowitsch, Janzen, Scheller; aus Meissen: Haubold, Reiche, Völz; aus Bautzen: Müller, Schmiedel, Willmann; aus Freiberg: Jakob, Walz, Köhler; aus Wurzen: Holz, Stenders; aus Löbau: Poppen; aus Seiffhennersdorf: Eichel; aus Gersdorf: Müller; aus Stolpen: Krebs; aus Großenhain: Kaiser; aus Kößgenbröda: Demuth; aus Dippoldswalde: Palme; aus Riesa: Lohr; aus Dresden: Reichenbach, Schaffrath, Herr. Uhlmann, Eisner, Joseph, Kunert, Schenk, Rißch, Osw. Schubert, Schleicher, Herr. Horn, Herr. Hoppe, Schwalbe, Bayer, Spengler, Haufe, Beyer, Schwenzler, Grohmann, Marjahn, Zeidler, Tito Uhlig, außerdem der Verwalter Kollege Steinbrück. Nicht erschienen war der Vertreter für den Döbelner Bezirk. Gauvorsitzer Wendische erläuterte die Lage des Gau'es wie auch die allgemeine Lage des Verbandes. Die Verhältnisse seien als günstig zu bezeichnen, obwohl wir z. B. bezüglich der Lehrlingswirtschaft immer weiter große Arbeiten zu überwinden hätten. Den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht ergänzten kurz Holz, Müller und Lohr. Kollege Golds wünschte, daß die Statistiken ihres hohen Wertes wegen künftighin unverfälscht in den Geschäftsbericht aufgenommen würden; die Versammlung beschloß demgemäß. Einstimmig erfolgte die Genehmigung der Jahresrechnung. Kollege Schalle richtet an die Vertreter der Mitgliedschaft Bautzen das Ersuchen, für eine zahlreichere Beteiligung an der Tarifsteuer Sorge zu tragen, da die Beiträge zum Tariffonds zu der Anzahl der Verbandsbeiträge im verschwindenden Verhältnis ständen. Kollege Willmann erwidert, daß es sehr schwer halte, alle Kollegen Bautzens für den Tariffonds zu gewinnen. — Die Mitgliedschaft Zittau stellte den Antrag, der Gau Dresden solle in Bezirke und Mitgliedschaften eingeteilt werden. Kollege Schalle glaubt eine prinzipielle Begründung nicht geben zu sollen, denn der Antrag sei schon hinreichend zur Kenntnis der Delegierten gebracht worden. Kollege Steinbrück kann keinen fruchtbareren Erfolg in der Einteilung des Gau'es in Bezirke erblicken; Ersparnisse an Porto seien nicht davon zu erwarten, die Verschickung der Bücher usw. werde genau so notwendig sein wie vorher. Beispiele sprechen gegen eine zu erzielende Ersparnis; aus den vorliegenden diesjährigen Geschäftsberichten der Gau'e mit Bezirkseinteilung sei ersichtlich, daß gerade diese Gau'e mehr an Porto verausgaben als diejenigen ohne Bezirkseinteilung. Und es würden da, wo die Zentralisation am meisten entwickelt ist, die besten Erfolge erzielt. Die letzte Statistik sei aber mangelhaft aufgenommen worden, darum müsse allerdings eine Organisation geschaffen werden, die eine planvolle Arbeit bei statistischen Aufnahmen und bei agitatorischer Tätigkeit ermögliche. Zu diesem Behufe stellt Redner folgenden Antrag: „Zum Zweck einer intensiven Agitation wird der Gau Dresden in Agitationsbezirke eingeteilt; jeder Druckort wird einem solchen Bezirk einverleibt. Der Gau'tag drückt den Wunsch aus, daß die Verbandsmitglieder mit den Nichtmitgliedern des betr. Bezirkes Verbindung suchen, um mit ihnen über die Wichtigkeit unserer Organisation, über den Tarif, die Arbeitszeit, die Lehrlingsmishandlung, wie überhaupt über die mißliche Lage unersr Gewerbes Aussprache zu pflegen. Als Mittel empfehlen sich gegenseitiger Besuch der Kollegen der einzelnen Druckorte, gemeinschaftliche Festlichkeiten und allgemeine Versammlungen. Die Leitung übernimmt in der Regel der Vertrauensmann des betr. Bezirksvorortes. Bis auf weiteres gelten folgende zwölf Agitationsbezirke (folgen die Agitationsvororte mit den in Obhut zu nehmenden Druckorten).“ Nach längerer, eingehender Aussprache wird der Antrag Zittau gegen 12 Stimmen abgelehnt und der Antrag Steinbrück einstimmig angenommen. Auf Antrag der Mitgliedschaft Freiberg wurde ein von der Mitgliedschaft Dresden ausgehender Antrag angenommen, der dieser Mitgliedschaft nach Dresdener Antrag eine einmalige Unterstützung von 20 M. gewährt, da anerkannt werden mußte, daß dieselbe hohen Anforderungen für Nichtbezugsberechtigte zu genügen habe. — Ein Antrag, franken Mitgliedern von der 14. bis zur 52. Krankenwoche einen wöchentlichen Zuschuß von 9 M. zu gewähren, rief eine längere Debatte hervor. (Das Gau'statut regelt die Unterstützung an franke Mitglieder in der Weise, daß der Beginn des Unterstützungsbezuges sich nach der Unterstützungsdauer der Orts-

frankentassen in den einzelnen Orten richtet. Von diesem Beginn ist die Höhe des Krankenzuschusses abhängig.) Mehrere der Delegierten wenden sich gegen diesen von Freiberg gestellten Antrag und stellen besondere Anträge, die jedoch sämtlich durch die Annahme des Antrages Schleicher: „Den § 9 in seiner jetzigen Fassung zu belassen, da die gemachten Ausführungen bewiesen haben, daß eine genauere Gleichmäßigkeit auf keinen Fall zu erzielen ist“, ihre Erledigung fanden. Der Antrag des Gauvorsitzandes, dem § 9 ist als Absatz 3 anzufügen: Diese Unterstützung beginnt erst dann von neuem, wenn ein Mitglied 52 Wochen gearbeitet und gesteuert hat, wurde mit der von Jakob beantragten Aenderung, anstatt 52 Wochen 26 Wochen zu setzen, angenommen. — Die in letzter Zeit allgemein viel umstrittene Frage der obligatorischen Einführung des Correspondenten wurde durch den von den Meißener Kollegen gestellten Antrag aufgeworfen: „Den Corr. im Gau Dresden obligatorisch einzuführen. Jedes Mitglied erhält ein Exemplar. Die Steuer ist um 5 Pf. zu erhöhen.“ Kollege Haubold bemerkte, daß der Antrag, sofern auf der Generalversammlung in Breslau das Obligatorium beschloßen werde, sich ja für uns dann erledigen würde, trete das nicht ein, so müßten wir für den Gau den Corr. einführen. Kollege Steinbrück hebt hervor, daß wir bei Einführung des Obligatoriums in der von Meissen vorgeschlagenen Weise ein Defizit von 2000 M. aufzubringen hätten. Es müßte schon eine Steuererhöhung von 10 Pf. Platz greifen. Redner stellte folgenden Antrag: „Die heutige Generalversammlung des Gau'es Dresden beschließt für den 1. August d. J. folgende Urabstimmung: Vom 1. Oktober d. J. ab gelangt das Obligatorium für den Gau Dresden zur Einführung und zwar für zwei Mitglieder ein Exemplar. Die Kassierer der einzelnen Distrikte resp. Druckorte haben die nötige Anzahl bei der Post zu bestellen und für partienweise Abholung und Verbreitung zu sorgen. Die betreffenden Postanstalten dienen der Kasse gegenüber als Beleg. Botenlöhne können nicht in Anrechnung kommen. Der Beitrag zur Gau'tafel wird um 5 Pf. erhöht und der zum Tariffonds um 5 Pf. erniedrigt. Einzelne konditionierende Mitglieder sind befreit, für sich auf eine Nummer zu abonnieren; beim Verlassen der Kondition ist das Abonnement für das betreffende Quartal auf ein Nichtmitglied oder einen Lehrling zu übertragen. Gelesene Nummern sind möglichst unter die Nichtmitglieder zu verteilen.“ Kollege Golds stellte einen mit dem zweiten Teile des Steinbrück'schen Antrages sich bedenkenden, jedoch die Urabstimmung verwertenden Antrag. Die Debatte war eine sehr umfangreiche, in der schließlich Meissen seinen Antrag zu Gunsten des Golds'schen zurückgab. Angenommen wurde in namentlicher Abstimmung mit 32 gegen 12 Stimmen der mit dem zweiten Teile des Steinbrück'schen Antrages vereinigte Antrag Golds. Die Bautzener Delegierten enthielten sich der Abstimmung. Der erste Teil des Steinbrück'schen Antrages, betreffend die Urabstimmung, wurde mit 38 gegen 11 Stimmen abgelehnt. — Bei Besprechung über den „Sachsentag“ beschloß die Versammlung, die anteiligen Kosten des Tages zu übernehmen. Hierauf wurden die wichtigsten Anträge zur Generalversammlung des Verbandes einer Besprechung unterzogen, Beschlüsse wurden nicht gefaßt, sondern es bleibt den Delegierten freie Entscheidung überlassen. Der im vorigen Jahr amtierende Gauvorsitzand wurde den Mitgliedern zur Wiederwahl vorgeschlagen. Nächstherrige Hauptversammlung wieder in Dresden. Kollege Steinbrück ersuchte, noch nachträglich einen Akt der Pietät walten zu lassen und dem verstorbenen früheren Unterstützungsverins-Vorsitzenden Kollegen Sulz in Stuttgart einen Lorbeerkranz zu widmen. Die Anwesenden erhoben diesen Vorschlag einstimmig zum Beschluß und ehrten das Andenken des Verstorbenen weiter durch Erheben von den Sitzen, gleichzeitig forderte der Gauvorsitzer zur Ehrung der im verfloßnen Geschäftsjahre verstorbenen Gaumitglieder auf, worauf sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Zum Schlusse stattete der Gauvorsitzer im Namen des Vorstandes seinen Dank ab für die von den Delegierten ausgesprochene Anerkennung für die exakte Geschäftsführung, hoffend, daß die heutigen Verhandlungen wiederum zur Kräftigung unersr Verbandes beitragen würden. Die nur durch eine kurze Mittagspause unterbrochene Hauptversammlung wurde um 1/2 7 Uhr abends geschlossen. Eingelassen war während der Verhandlungen ein Begrüßungsschreiben des Kollegen W. Schmidt in Junsbrück, ferner auf ein diesseitiges Begrüßungstelegramm an den gleichzeitig tagenden Brudergau Erzgebirge-Vogtland ein Antworttelegramm.

Hannover. Der Geschäftsgang im verfloßnen Winter bis ins Frühjahr war für Hannover ein guter zu nennen. Die Veränderungen in der Verwaltung der preussischen Eisenbahndirektionen brachten eine Menge Arbeit und auch sonst fehlte es nicht daran. Auf diese Weise war es möglich, daß sämtliche am Orte vorhandenen Arbeitslosen untergebracht wurden und auch eine ganze Anzahl Zugereister für ein paar Monate hier Arbeit fanden. Jetzt freilich öffnen die Druckereien wieder ihre Pforten und einer nach dem andern steigt hinaus. — Im Vereinsleben hat sich in Hannover insofern eine wichtige Veränderung vollzogen, als die lange Jahre üblich gewesene zweifelhafte Personalunion zwischen Gauvorsitzand und Lokalvereinsvorstand jetzt behoben ist. In der Mitgliederversammlung vom 5. April übergab der langjährige Vorsitzende Klapproth die Leitung der Geschäfte an den neugewählten Vorsitzenden Hartwig. Auch die

übrigen neugewählten Vorstandsmitglieder traten mit diesem Tage ihre Tätigkeit an. Mit bestem Danke für den alten Vorstand und der Bitte um fernere Unterstützung übernahm Hartwig die Leitung des Lokalvereins. — In derselben Versammlung wurde die Jahresabrechnung des Lokalvereins verlesen resp. den Mitgliedern gebührend zugänglich gemacht. Dieselbe zeigt als Einnahme in Beiträgen 4423,20 M., verausgabt wurden u. a. an Konditionslofenunterstützung 1751,75 M., an die Lithographenvereinsunterstützung 60 M., Unterstützung an Nichtbezugsberechtigte auf der Reise 98 M., desgleichen an Reisende beim Johannis- und Weihnachtsfest 160 M., Bibliothek 295,30 M., Drucksachen 406,50 M., Vergütungen und Bildungszwecke 569,80 M., Correspondent 849,30 M. u. a. m. In der Debatte über den Rechnungsabschluß wurde mehrfach betont, daß eine größere Sparfamkeit notwendig sei, sonst hätten wir im nächsten Jahre vor einem Defizit oder der Notwendigkeit einer Steuererhöhung Würde der Corr. schon im ersten Quartal obligatorisch eingeführt gewesen sein, so wäre der diesjährige Leber-schluß, der nur 192,21 M. betrage, vollständig abgekehrt. — Eine längere Debatte entspann sich, als auf Anfrage erklärt wurde, daß seinerzeit die Reisen Klapproth's, Webers und Rosenbruchs nach Braunschweig und Lüneburg in Sachen des Antrages Hannover, „Anstellung eines besoldeten Verwalters“, auf Kosten der Gau'tafel gemacht seien. Es wurde die Ansicht ausgesprochen, daß dann auch die Mitglieder der „Erforkommission“ die Rück-erstattung ihrer Auslagen verlangen könnten. In der Versammlung vom 19. April wurde auch ein dahingehender Beschluß gefaßt, der Kommission wurden 30 M. aus Lokalmitteln bewilligt. — In derselben Versammlung wurde die Anfrage des Gauvorsitzandes, ob vor der Generalversammlung des Verbandes ein Gau'tag stattfinden soll, dahin beantwortet, daß man aus Sparfamkeitsrücksichten und weil doch nach der Generalversammlung unbedingt ein Gau'tag stattfinden müsse, davon absehen möge. — Ferner wurde noch beschloßen, das diesjährige Johannisfest in üblicher Weise am 23. Juni in Bella-Vista zu feiern und hierzu alle Verbandskollegen einzuladen. — Die Gesangsabteilung des Lokalvereins, Liedertafel Typographia, litt seit längerer Zeit unter dem schlechten Besuche der Mitglieder. Bisher war die Liebung Sonnabend-Abend. Da aber an diesem Abende besonders die Zeitungse-ferer stark in Anspruch genommen sind, so entfiel die Frage, ob es nicht angebracht sei, die Liebung auf einen andern Abend zu verlegen. Als am besten dazu geeignet wurde der Mittwochsabend vorgeschlagen und auch angenommen. Eine vom Vorstände der Liedertafel eingeleitete Agitation hatte den Erfolg, daß sich über zwanzig Kollegen als aktive Mitglieder aufnehmen ließen; jetzt zählt die Liedertafel mehr Sänger als je zuvor. Möge es so bleiben und vielleicht noch besser werden! — Aus der Lokalverein hatte den Beschluß gefaßt, den Versamm-lungsabend von Freitag auf Dienstag zu verlegen. In Rücksicht auf die Liedertafel und um diese beiden Abende nicht aufeinander folgen zu lassen und so den Besuch der Versammlungen und der Liebungsbände abzumildern, wurde der Beschluß wieder rückgängig gemacht und der Freitag als Bibliotheks- und Versammlungsabend beibehalten. — Mit der Tagesordnung der Generalversammlung des Verbandes beschäftigten sich zwei Mitglieder-versammlungen. Der Vorsitzende Hartwig hatte die Anträge sorgfältig ausgearbeitet und legte dieselben sozusagen „mündgerecht“ der Versammlung vor. Im allgemeinen wurde den Delegierten empfohlen, allen Reformen bezüglich der Leistungen des Verbandes, welche sich ohne Steuer-erhöhung durchführen lassen, zuzustimmen. Viele An-träge erledigten sich dadurch, daß Hannover zu dem be-treffenden Punkte selbst Antrag gestellt hat, an denen auch festgehalten wurde. Abgelehnt wurde die beantragte Abschaffung der Gau'einteilung, die Neuschaffung des Aus-schusses, Verminderung der Delegiertenzahl, die Verlegung des Corr. an den Sitz des Vorstandes und die Schaffung einer Witwen- und Waisenkasse. Empfohlen wurde da-gegen die Annahme des vom Vorstände zum § 2 ge-stellten Antrages und die Verringerung der Karenzzeit zum Bezuge der Arbeitslofenunterstützung am Orte resp. Erhöhung der Unterstützungsätze. Auch damit erklärte man sich einverstanden, daß den im letzten Lehrjahre stehenden Lehrlingen der Eintritt in den Verband mög-lich gemacht werde, während man bezüglich des Antrages Leipzig, „Provinzialkollegen gegen geringern Beitrag auf-zunehmen“, den Delegierten freie Hand ließ. — Im Prinzip erklärte man sich auch für Abschaffung des Be-rechnens, hält aber den Zeitpunkt noch nicht für ge-kommen, dieses durchführen zu können, da selbst unter der Kollegenschaft noch viele Anhänger des Altsystems seien. Bezüglich der obligatorischen Einführung des Corr. ist man der Ansicht, daß es praktischer wäre, wenn dies durch die Gau'e, Bezirke oder Mitgliedschaften geschehen würde. In dieser Beziehung hat man in Hannover und gewiß auch anderwärts die besten Erfahrungen gemacht.

Ve. Kassel. An den beiden Freitagtagen begingen die Bezirksvereine Marburg, Gießen, Göttingen und Kassel gemeinschaftlich das Johannisfest in den Räumen des Arbeiter-Fortbildungsvereins. Der Bezirk Marburg war durch zwölf, Gießen durch dreizehn Mitglieder beteiligt, von Göttingen hatten sich vierzig Teilnehmer, teils mit Damen, eingefunden. Aus dem Bezirke Kassel waren die Mitglieder von Messingen, Frizlar, Homberg und Wilsungen erschienen. Die Bezirke Eisenach, Erfurt und Gotha erhielten seinerzeit ebenfalls Einladungen, fanden es aber nicht der Mühe wert, auch nur eine Antwort

nach hier gelangen zu lassen. Am ersten Feiertage morgens wurde ein kurzer Spaziergang nach der Karlsau sowie die Besichtigung der Bildergalerie vorgenommen oder man begab sich direkt zum Festlokal, wo von 1/2 12 Uhr an Frühkonzert stattfand. Nach einer herzlichen Begrüßung vom Vorsitzenden Hartmann und dem Hinweis auf die Bedeutung des gemeinschaftlichen Festes, daß der Tag nicht dem Vergnügen allein geweiht sein, sondern derselbe auch das Interesse für unsern Verband neu beleben und stärken bezw. bei den uns noch fernstehenden Kollegen erwecken solle und der Mahnung zur Einigkeit, trug der Sängerkor der Kaffeler Typographia den Festgesang zur vierten Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst von Mendelssohn-Bartholdy vor. Gauswieser C. Dominé, ebenfalls am Platze, feierte Gutenberg in berebten Worten. Es entwickelte sich nun allmählich ein buntes Treiben unter den Kollegen. Reicher Beifall wurde dem mit einer poetischen Ader begabten Kollegen Eshardt Müller (Vorsitzender der Typographia) nach Abfindung des von ihm verfassten Begrüßungsliedes zu teil. Beim gemeinschaftlichen Mittagessen sprachen die Bezirksvorsitzer Hartmann-Kaffel, Andreas-Giesen, Bornemann-Göttingen und Bauer-Warburg oder brachten Toaste aus. Die Kollegen der Schlemmingschen Offizin hatten ein Tafelstück gewidmet. Nachmittags wurde trotz des vom Himmel beliebten Anschauungsprozesses wieder der Spaziergang aufgenommen, der in den romantisch gelegenen Eisengartenhühen Felsenkeller mündete. Abends fanden sich sämtliche Teilnehmer im Festlokal ein. Der geräumige schön dekorierte Saal war vollständig gefüllt. Kurz nach 8 Uhr begann die musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit einem vom Kollegen W. Berndt verfassten und gesprochenen Prolog. In bunter Reihe wechselten Lieberovorträge, Couplets und theatrale Aufführungen und versetzten die Zuhörer in die heiterste Stimmung. Im Laufe des Abends traf von den Grünberger Kollegen folgendes, sehr beifällig aufgenommenes Telegramm ein: „Heil, dreimal Heil sei Euch gebracht zum Bruderversamml.“ Nach 12 Uhr nachts begann der Ball, gegen 5 Uhr morgens endend, wo sich zu unserm Bedauern ein Teil der Göttinger Kollegen verabiedete. Der zweite Pfingsttag war, nunmehr bei heiterm Wetter, der Wilhelmshöhe gewidmet. Im Aufstiege zur Besichtigung der Löwenburg und zum Vertulles stieß mancher Tropfen Schweiß. Rechtzeitig erreichten wir das Plateau, um den Fall der Wasser zu bewundern. So verließen die schönen Tage von Aranjuez. An der Eisenbahnstation Wilhelmshöhe schüttelte man sich herzlich die Hände und zog gut ging der Zug mit den uns während der beiden Tage lieb gewordenen Gästen. Die Kaffeler Kollegen hoffen, daß jeder der Teilnehmer sich wohl gefühlt hat in Kaffels Mauern und unter den Kaffeler Kollegen. — Eine weitere Berichtigung der Statistik ging dem Vorstande des Kaffeler Ortsvereins von der Geschäftsleitung der Buchdruckeri Beder & Kennert in Wehlheim zu. Es sind in der Statistik verzeichnet 7 Gehilfen und 7 Lehrlinge. Dies hat sich als unrichtig erwiesen. Zur Zeit der Aufnahme der Statistik beschäftigte genannte Firma 9 Gehilfen und 3 Lehrlinge, jetzt 10 Gehilfen und 3 Lehrlinge.

Kundschau.

Buchdruckeri und Verwandtes.

„Deutsche Reichsschule“ wäre der passende Titel für die Großschlange in ihrem neuesten Gebaren. Unsympathisch waren zwar bereits ihre ewigen Betteleerzählungen um Beitritt, sie hatten aber immerhin einen höheren Anflug; jetzt muß sich mancher gerissene Handwerksburche gegenüber dem Fiedgenie der Massenleute verstellen. Von einer Kreisversammlung wird berichtet: „Herr M. R. hat die Anwesenden, auch ihrerseits ihr Interesse für die Invalidentasse der Gehilfen durch Ueberweisung eines den jeweiligen Verhältnissen entsprechenden Betrages zu bekunden.“ Klingt es nicht gerade so, als wenn der Küster an den Thüren die Büchse hinhält: „Für die armen Waisenkinder.“ In einer andern Kreisversammlung wurde für die Kasse eine „amerikanische Auktion“ veranstaltet; den „edlen Spendern“ wird seitens der Zeitschrift „herzlich gedankt“. Prinzipalsfrauen in X. planen einen „Wohltätigkeitsball“ für die Kasse und zu Weihnachten folgt ein „Bazar“, worin die Damen persönlich verkaufen — „der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt“. Hat das den einstigen Mitgliedern des Unterstützungsvereines, späteren Protestlern, jenen alten, vornehmen Herren geträumt, daß sie wie die Kurrendebejungen der Wohlthätigkeit ausgelegt sein würden? Schämten sich die Gehilfenmitglieder der Prinzipalskasse nicht, protestieren sie nicht gegen diese Organisierung und Zuwendung von Almosen? Erwaacht nicht ihre Gehilfenwürde? Wer Almosen nimmt, versetzt ihre Wohlthätigkeit, macht sich der Dankbarkeit schuldig — wo bleibt euer Stolz, eure Selbstachtung, ihr Kollegen?! 5 Mark, ja bis herunter auf 3 Mark, sind als „milde Gaben“ von den Herren „für die Invalidentasse der Gehilfen“ gezeichnet, man sieht, die Sache wird als gewöhnlicher Bettel betrachtet und behandelt und — dankend angenommen. Eure Gehilfenere, euer Gehilfeninteresse wird verauktioniert! Tu l'as voulu, George Dandin! Und es kommt noch besser!

Am 2. Juni feierte in Hannover der Faktor (Verbandsmitglied) von der Elz aus Köln sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Die Kollegenschaft beging diese Feiertag am 8. Juni durch einen Kommerz.

Der Weltkongress der Presse findet im September d. J. in Bordeaux statt. Die internationale Kommission, welche diesen Beschluß faßte, stellte zugleich die Statuten für ein Zentralbüro der Pressevereine aller Länder und die Tagesordnung für den Kongress fest.

Die am ersten Pfingstfeiertag in Basel abgehaltene Generalversammlung des Schweizer Typographenbundes war trotz der ungünstigen Witterung aus allen Teilen der Schweiz überaus zahlreich besucht. Die geschäftlichen Verhandlungen, denen die Teilnehmer mit reger Aufmerksamkeit folgten, nahmen zum Teil einen recht lebhaften Verlauf. Aus den Verhandlungen haben wir als für weitere Kreise interessant hervor, daß die Generalversammlung mit 1168 Stimmen den Austritt aus dem Allgemeinen Schweizerischen Gewerkschaftsbunde beschlossen hat. Ueber den von der Revisionskommission eingebrachten Antrag: „es sei mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund ein ähnliches Abkommen zu treffen, wie es gegenwärtig der Uhrmacherverband besitzt (Zahlung des halben Beitrages bei Bezug der halben Unterstützung), fand eine Abstimmung nicht statt. Auch der Antrag Drecht's in Bern, man möge mit dem Beschluß über den Austritt aus dem Schweizerischen Gewerkschaftsbunde warten bis nach der Statutenrevision, fand keine Gnade; er verlor nur 627 Stimmen auf sich, während sich 753 Stimmen dagegen aussprachen. Angenommen wurde dagegen mit 1168 Stimmen der vom Zentralkomitee eingebrachte Antrag: Der Typographenbund erklärt seinen Austritt aus dem Schweizerischen Gewerkschaftsbunde, leistet aber an denselben einen jährlichen freiwilligen Beitrag von 500 Fr., wie er auch Unterstützungen, welche ihm eventuell seitens der Sektionen und Verbände des Gewerkschaftsbundes zufließen, als freiwillige betrachtet. Der Austritt ist also mit 31. Dezember 1895 perfekt; bis dahin will der Schweizerische Typographenbund noch den vollen Jahresbeitrag entrichten. Von den weiteren Beschlüssen sei noch erwähnenswert der Beschluß über eine Totalrevision sämtlicher Statuten und Reglements des Schweizerischen Typographenbundes, ferner die Annahme des Antrages der Sektion St. Gallen, daß das mit dem Schweizerischen Lithographenbunde getroffene Abkommen über das Mitbenutzungsrecht der Helv. Typographia zu kündigen sei. Betreffs der Verschmelzung der Lokalkrankenkassen mit der Kranken- und Sterbefasse des Schweizer Typographenbundes wurde beschlossen, es sei die Sektion bez. die Lokalkrankenkasse Bern zu beauftragen, eine Delegiertenkonferenz aller Schweizerischen Lokalkrankenkassen einzuberufen. Abgelehnt wurde dagegen die Teilnahme an der Gründung einer graphischen Union. Das gleiche Schicksal erlitten die Anträge der Sektion Chur, welche verlangten: a) die Frage zu prüfen, ob es nicht möglich und angezeigt wäre, mit den übrigen (ausländischen) Buchdruckerverbänden auch in der Konditionenlosenunterstützung Gegenseitigkeit anzustreben. b) Unterhandlung mit dem Romanischen Verbande zum Zwecke der Verschmelzung mit dem Schweizerischen Typographenbunde. Als Vorwort für das Jahr 1896 wurde wiederum St. Gallen bestimmt. Der Sitz der Revisionskommission ist Solothurn, während Zürich mit dem Arrangement für die nächste Generalversammlung (1896) betraut wurde.

Der belgische Buchdruckerverband scheint sich noch immer nicht mit dem Internationalen Verbande befreundet zu können resp. zu wollen. In seiner letzten Generalversammlung beschloß er, nochmals die Reglements an seine Sektionen zu verteilen, um die Sache „reflektiert“ zu überlegen, d. h. wohl nach Gründen zu suchen, um sich mit guter Manier wegdreien zu können. In Italien scheinen die Beschlüsse des internationalen Buchdruckerkongresses in Bern hinsichtlich der Auszahlung von Blattum auch an Ausländer nun doch wenigstens probeweise auf ein Jahr zur Geltung kommen zu sollen. So lassen gewisse Publikationen vermuten, eine definitive Anknüpfung steht noch aus.

Ueber die Buchdruckerirettis im Ausland im Jahr 1894 entnehmen wir dem soeben erschienenen Jahresberichte des Internationalen Sekretariats, daß die höchste Zahl der ungarischen Ausständigen 300 gewesen; an freiwilligen Beiträgen spendete das Ausland zu deren Unterstützung 1353,73 fl. — Das nationale Zentralkomitee bezeichnet die holländische Tarifbewegung als gelungen; die errungenen Vorteile seien zum Teil bedeutend, im allgemeinen erstleiste sie eine Lohnerhöhung. Die Holländer empfingen 4310,52 fl. vom Auslande, Deutschland nimmt die achte Stelle unter den Abnehmern ein mit dem Betrage von 246 fl. Die direkten Streiklosten erforderten die Summe von 4826 fl.

Bericht. Hessen usw.

Die fünfte Generalversammlung der Vereinigung aller in der Schmiederei beschäftigten Personen fand in Hamburg statt. Anwesend 20 Delegierte. Nach den verschiedenen Berichten sprach man sich für eine vermehrte und verbesserte Agitation aus, lehnte eine Einschränkung des Verbandsorganes (Bruder Schmied) ab, so daß dasselbe nach wie vor allwöchentlich erscheint, tadelte die Tabakarbeiter wegen Einstellung der Beiträge an die Generalkommission, lehnte die beantragte Arbeitslosenunterstützung ab und beschloß, die Kosten der Generalversammlung durch vierteljährliche Extrabeiträge von 15 Pf. zu decken. Als Vorwort wurde Hamburg beibehalten, desgleichen Braunschweig als Sitz des Ausschusses. Die Pressekommision wurde nach Berlin verlegt.

Der Verein Deutscher Schuhmacher ist im ersten Quartale d. J. von 274 Mitgliedschaften mit 9170 Mitgliedern auf 276 Mitgliedschaften mit 9204

Mitgliedern, also nur um 34 Mitglieder und 2 Mitgliedschaften gestiegen, immerhin trotz des Lärmes wegen der Steuererhöhung ein Fortschritt.

Ein Gewerkschaftsfest in Fürth kann nach Ansicht des Bezirksamtes nicht gut ohne Frauen, wohl aber ohne öffentliche Reden abgehalten werden, es wurden deshalb sowohl die beabsichtigte Festrede wie auch sonstige Ansprachen vom Programme gestrichen.

Das in voriger Nummer erwähnte Verbot der Teilnahme von Frauen an den gelegentlich des Parteitagess der freimüthigen Volkspartei in Süddeutschland veranstalteten Festlichkeiten ist vom Regierungspräsidenten zurückgenommen worden.

Arbeiterbewegung.

Das parlamentarische Komitee des Trades Unions-Kongresses hat seine Mitwirkung bei Einberufung des internationalen Arbeiter- und Gewerkschaftskongresses, der beabsichtigt im nächsten Jahr in London stattfinden soll, zugesagt und sechs seiner Mitglieder beauftragt, mit sechs Mitgliedern des vom letzten Kongress in Zürich gewählten Komitees ein vereinigtes Komitee zu bilden, das nun an alle sozialistische Organisationen und Gewerkschaften in allen Ländern die Einladung zum Kongresse richtet.

Groben Unfug sollen drei Mitglieder der Boufott-Kommission in Nürnberg gelegentlich des Streiks in einer Schuhwarenfabrik durch Veröffentlichung der Notiz, seine Waren aus der betreffenden Fabrik zu kaufen, verübt haben. Nach dem Strafantrage sollte jeder der Angeklagten 30 Mk. zahlen, das Schöffengericht erkannte aber nur auf 10 Mk., weil den Angeklagten das Bewußtsein gefehlt habe, daß sie mit ihrer That groben Unfug verübten! Dieser „grobe Unfug“ wird bekanntlich von Militärbehörden, Antisemiten, Handwerkervereinen u. dgl. ganz ungeniert betrieben.

In Henssburg streiken die Maurer und Hilfsarbeiter auf allen Bauten. Die Maurer verlangen Einführung der Affordarbeit. In Fürth streiken 150 männliche und 150 weibliche Arbeiter des Kompositions- und Schlagmetall-Gewerbes um Lohnerhöhung.

Beendet zu gunsten der Arbeiter ist der Streik der Tischler in Wilster. Die Arbeitszeit wurde um eine bzw. anderthalb Stunden gekürzt. In der Wätkerei von Kuntel in Halle wurde der Behtsundentag und eine Lohnerhöhung bewilligt. Die Aussperrung in Niederschlesma ist zurückgenommen, aber von den 130 Aussperrten wurden 20, die seit 16 bis 20 Jahren in der Tölleschen Maschinenfabrik beschäftigt waren, nicht wieder eingestellt. Der Streik der Daddeder in Mainz wurde durch Erhöhung der Wochenlöhne beendet.

In Budapest stellten 1200 Briefträger und andere Postbedienstete den Dienst ein, nachdem ihnen eine Gehaltszulage verweigert worden war, nahmen aber die Arbeit am zweitfolgenden Tage wieder auf, da die Regierung versprach, die Beschwerden zu prüfen.

Der aus Marbus in Jütland gemeldete Formerstreik hat sich in eine Aussperrung umgewandelt. Die Arbeiter forderten eine geringe Lohnerhöhung (1/2 Pf. pro Stunde) und schlugen ein Schiedsgericht zur Entscheidung hierüber vor. Die Fabrikanten lehnten ab und sperrten kurzer Hand die Arbeiter aus. Die Wiederaufnahme derselben soll nur bei Unterzeichnung eines Vertrages erfolgen, worin sich die Arbeiter verpflichten, keinem sozialistischen Betreuer anzugehören, überhaupt der sozialistischen Bewegung fern zu bleiben und für keinen sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Ferner überweist der Vertrag jede Differenz zwischen Arbeitern und Unternehmern einer nur aus letzteren bestehenden Kommission. Zur Sicherung der Aufrechterhaltung des Vertrages sollen 2 Proz. vom Arbeitslohn zurückbehalten und den Arbeitern erst im Alter von 55 Jahren zurückbezahlt werden. Bis jetzt hat noch keiner der Arbeiter diese Verzichtleistung auf die Manneswürde untergeschrieben.

Briefkasten.

Firma: 3,25 Mk. — J. P. in Ansbach: 1,50 Mk. — E. in Br.: Von dem Ab. uns nichts bekannt. — T. in Berlin: Fehlende Nummern werden wir hoffentlich nachliefern können. — Dortmund: Inf. 1 Mk. — E. G. in Hildb.: Senden Sie 1 Mk. ein. — H. in Kassel: 3 Mk. für Inf. erhalten. — Stettin: Ein Irrtum.

Verbandsnachrichten.

Odergau. Vorstandswahl. Ausgegeben 499 Stimmzettel, eingegangen 297, davon 21 weiß und 8 unglücklich, blieben 268 gültige Zettel. Es erhielten als Gauswieser Kurt Nathusius 254, als Kaffeler Emil Buchholz 258, als Schriftführer Emil Duchâteau 253, als Beisitzer resp. Revisoren Vila 221, Jauch 198, Rohr 168, Dreher 136, Berger 113, Rehring 88, Puls 79 und Oberst 45 Stimmen. Die ergränzten sieben Kollegen sind demnach in den Gausvorstand gewählt. Briefe sind nach wie vor an Kurt Nathusius und Gelder an Emil Buchholz zu senden.

Heinland-Bekfalen. Die während der Dauer der Generalversammlung nötig werdende dringende Korrespondenz mit dem Gausvorstand ist vom 14. Juni ab mit der Adresse Fr. Hemmerle, Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 29, zu versehen. Alle nicht dringenden Sachen können an die bisherigen Adressen gelangen.

Bezirk Bornen. Sonntag den 16. Juni, nachm. 4 Uhr, findet in Kemscheid, Hotel Bofse, am Martie, die zweite diesjährige öffentliche Bezirksversammlung statt. Tagesordnung geht den Mitgliedern durch Zirkular zu.

Bezirk Düsseldorf. Infolge Domizilwechsels des zweiten Vorsitzenden wurde Kollege Wilh. Küfer an dessen Stelle gewählt.

Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein. Zu Ehren der Delegierten findet Mittwoch den 19. Juni, abends 9 Uhr, ein **Kommers** statt, wozu alle Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Die auswärtigen Herren Kollegen, besonders die Delegierten, machen wir nochmals auf unser am **16. Juni stattfindendes Johannistfest** aufmerksam und erwarten zahlreiche Beteiligung.

Die Herren Delegierten zur Generalversammlung sind wie folgt untergebracht: Hotel Nordstern, Berlin; Hauptvorstand, Gau Berlin; Hotel Stadt Freiburg, Siebenhufenerstraße; Hamburg, Hannover, Württemberg, Schlesien; Hotel Bellevue, Berlin; Leipzig, Redaktion, Wien, Schleswig; Hotel Stadt Leipzig, Arminienstraße; Polen, Ost- und Westpreußen, Frankfurt, Oberhein, Nordwest, Erzgebirge, Thüringen; Hotel Gelter Löwe, Oberstraße; Bayern, Mittelrhein, Rheinland; Hotel Goldner Baum, Oberstraße; Vorstand der Invalidentafel, Saale, Dresden, Ober. — **Gleichzeitig ersuchen wir, Tag und Stunde der Ankunft hierelbst auf E. Schlag, Gräbischer Straße 72, umgehend mitzuteilen.** Empfang am Bahnhofe, Wartesaal 3. Klasse. Erkennungszeichen: Correspondent. — Die Ankunft ist möglichst spätestens 3^{1/2} einzurichten. **Schnellzüge** mit direktem Anschlusse von Süd- und Norddeutschland früh 6²⁰ und nachm. 3²¹, Norddeutschland außerdem 1⁰⁰ nachm.

Gamm. Um Angabe des Aufenthaltsortes des Seher's Albin Blande aus Mühlhausen i. Th. (N.-B.) sowie des Druckers Julius Osterwalder aus Winterthur bittet P. Freymuth, Dittstraße 12.

Weihen. Bei Konditionsanerbietungen der Druckerei des Weihen Anzeigers (Gebr. Pfeffer) wolle man zuvor Erkundigungen einziehen beim Vertrauensmanne H. Haubold, Neumarkt 57.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Heidelberg der Seher Heinrich Selz, geb. in Stolp i. Komm. 1873, ausgl. das. 1891; war schon Mitglied. — K. Schneider, Feyerstraße 2.

In Münster i. W. der Seher Robert Frost, geb. in Helmstedt 1872, ausgl. das. 1891; war schon Mitglied. — H. Wegel, Kanalstraße 24a.

In Remscheid der Seher Georg Schuricht, geb. in Bothenburg (Eibe) 1868, ausgl. in Gadebusch 1886; war schon Mitglied. — Otto Lange in Barmen, Voelckersstraße 20.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Hauptverwaltung. Bericht vom Monat April.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 71 Mitglieder, aus Kondition kamen 176, aus dem Ausland 28 (darunter 17 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalte 22, krank waren 14, zusammen 311 Mitglieder (261 S., 43 Dr.,

7 G.), darunter 39 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 83 Mitglieder, gingen ins Ausland 54 (darunter 18 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 11, krank wurden 2, ausgeföhrt 2, vom Beruf abgegangen 1, der Nachweis hörte auf bei 11, auf der Reise verblieben 147, zusammen 311 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 1910,40 Mk. à 95 Pf., 1162 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 80,50 Mk., in Summa 3152,90 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 83 Mitglieder, neu hinzugekommen 204, zusammen 287 Mitglieder (255 S., 17 Dr. und 15 G.); hiervon traten wieder in Kondition 141 Mitglieder, gingen auf die Reise 11, wurden krank 2, ausgeföhrt 5, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 128, zusammen 287 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 4394 Mk. für ebensolche Tage.

Frankfurt a. M. Im Anschluß an die Bekanntmachung in Nr. 62 werden die Reisenden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkehr wie bisher in der Zentralherberge, Alte Mainzer Gasse 32, ist.

Götting. Der Seher Julius Franke aus Olgau (Hvb. Nr. 10120, Schlesien 800) hat auf der Reise von Neurode nach hier sein Legitimationsbuch verloren. Denselben wurde vom Neuroder Verwalter ein Duplikat ausgestellt und wird das Original hiermit für ungültig erklärt.

Konstanz. Das Diatrikum wird jetzt im Gasthofs Michel, Dammgasse 5, ausbezahlt. Die Reisekasserverwalter wollen gefälligst darauf aufmerksam machen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Abgabe zu entrichten. Offerten für Beiratsarbeiten zur Weiterbeförderung beizufügen.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Abgabe zu entrichten. Offerten für Beiratsarbeiten zur Weiterbeförderung beizufügen.

Sicherste Existenz

wird einem oder zwei tüchtigen Buchdruckern durch Erwerb einer in einer herrlich gelegenen Industriestadt des Thür. Waldes befindlichen, praktisch eingerichteten und flottgehenden **Buchdruckerei**, mit Verlag von vier Zeitungen, einem Leseblatt, Druck einer Monatschrift und sonstigen Arbeiten, verbunden mit Buch- und Papierwarenhandlung, geboten. Verkaufspreis 20000 Mark. Nur zahlungsfähige Herren wollen Offerten einreichen an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 530, worauf jede gewünschte Auskunft erfolgt.

Teilhaber gesucht

für eine größere Druckerei. Einlage 8000 Mk. Eintritt sofort oder 1. Juli. Näheres unter Chiffre B. L. 541 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchdruckerei - Afforé,

unverheiratet, verfügbar über 2-3000 Mk., sofort nach München gesucht. Offerten sub Nr. 556 erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geübte Teilerinnen

verlangt [555]

Wilhelm Boekmers Schriftgießerei, Berlin.

Ein tücht. Schriftsetzer

in sämtlichen Satzarten bewandt, mit der Maschine vertraut, militärfrei, sucht per sofort oder später dauernde Stelle bei bescheidenen Ansprüchen.

Berte Offerten erbeten postl. Lugau i. S. unter Z. 100. [559]

Zweifarbenmaschinenmeister

tüchtig im Illustrations- und Farbendrucke, sucht Stellung. Berte Offerten erb. an Adolf Bonin, Hofbuchdruckerei Max Hahn & Co., Mannheim.

Ein junger Maschinenmeister

der im Wert-, Tabellen- und Plattendrucke gut bewandert und auch im Accidenzdrucke nicht unerfahren ist, sucht Stellung. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Berte Off. erb. unter E. H. H. 558 an die Geschäftsst. d. Bl.

Düsseldorf. Samstag den 15. Juni, abds. 8^{1/2} Uhr, lokale. L.-D.: Bericht über die Gantagsverhandlungen; Aufnahmegefühle u. a. **Der Vorstand.** [550]

Gelsenkirchen. Samstag den 15. Juni, abends 9 Uhr, **Verammlung.** [547]

Bezirk Frankfurt a. M. Samstag den 15. Juni, abends 8^{1/2} Uhr **präzise**, im obern Saale des Rebhofes, Kruggasse 4, **Mitgliederversammlung.** L.-D.: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Neuwahl des Reisekasserverwalters; 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartend zeichnet mit folgend. Grüße **Der Bezirksvorstand.** [545]

Hamburg. Sonnabend den 15. Juni, abds. 8^{1/2} Uhr, **Verammlung.** [554]

Herausgeber: E. Döblin, Berlin.

Ende dieser Woche erscheint und ist durch C. Schmidt, Breslau, Blücherstrasse 23, zu beziehen:

Breslauer Johannistfest-Zeitung.

Aus Anlass der in Breslau stattfindenden Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker herausgegeben vom

Vorstande des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins.

Mit Beiträgen von Kollegen aus allen Teilen Deutschlands.

Acht Seiten Correspondent-Format. Preis ausschließlich Porto 10 Pf. Der Betrag ist den Bestellungen beizufügen

Zum Verschleisse bei den diesjährigen Johannistfesten sehr geeignet. [540]

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck-Utililien-Handlung
Altona-Hamburg
liefern
kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.

Für 3 Mark verschicke überall hin frei gegen Voreinsendung einen prima blau und weiss gestreiften **Schutzkittel** aus schwer. waschechtem Hausmacher-Bogatta. Neues praktisches System: Halb offen, ganz offen, ein oder zwei Schulterknöpfe. — **Körpergrößen-Angabe.**

Maschinen-Sicherheits-Anzüge aus echt bl. Segeltuch, komplett 4 Mark.

H. Lion
mechanische Kleiderfabrik
Düsseldorf.

Aufforderung. Der Seher Reinhold Herwig aus Adresse an Unterzeichneten einfinden. Die Herren Bezirks- oder Ortsvorstände wie Reisekasserverwalter werden ersucht, denselben hierauf aufmerksam zu machen. [552]

F. Matthei, Ansbach, Bayern.

Aufforderung. Der Schriftsetzer **G. W. Bohmann** aus Stade wird ersucht, sich umgehend bei den Unterzeichneten zu melden.

Emil Korn & Wilh. Settemeyer
Hamburg, Neuwall 50, I.

Bremen-Oldenburg!

Das gemeinsame

Johannistfest

der Mitgliedschaften Bremen und Oldenburg findet am **Sonntag, dem 23. Juni**, im **Ziergarten zu Delmenhorst** statt und sind hierzu die Kollegen der umliegenden Druckorte freundlich eingeladen. [560]

Die Abfahrtszeiten sind folgende: Von Bremen 1 Uhr 14 Min., von Oldenburg 1 Uhr 43 Min. Rückfahrt von Delmenhorst nach Bremen 9 Uhr 43 Min. abends, nach Oldenburg 9 Uhr 23 Min. **Der Vorstand.**

Die Kollegen von

Ansbach und Rothenburg o. T.

feiern ihr diesjähriges

Johannistfest

am **Sonntag dem 30. Juni** in **Rothenburg o. T.** Kollegen der umliegenden Druckorte sind willkommen. [553]

Am 6. d. M. verschied nach langem Leiden im 40. Lebensjahr unser lieber Kollege der Schriftsetzer

Paul Oskar Scheibler.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues, langjähriges Mitglied, dessen anhänglicher, aufrechter und rechtschaffener Charakter ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken sichert.

Mitgliedschaft Pirna. [549]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Reisehandbuch** für die organisierten Buchdrucker Deutschlands, nebst einem Anhang mit den angrenzenden und in Gegensatz stehenden Verbänden, bearbeitet von Konrad Eißler und Max Schmidt. 1.80 Mk.

Zur **Wendstung!** Alle Briefe sind zu adressieren: **M. Gals, Leipzig, Volkmarstr., Eisenbahnstr. 92** **sonstige Adressen:** **M. Garsel, Leipzig, N. Konstantin**